



Grüne Lunge – Lebensraum

Monatsinfo Juni 2026



Grünzug entlang der Echaz

Das Luftbild zeigt den innerstädtischen Grünzug entlang der Echaz, der sich vom ‚Sport- und Freizeitpark Ahlbohl‘ am Schönberg bis zur Gemarkungsgrenze Reutlingen im Jahr 2003 erstreckt [aus: „Pfullingen. Eine Stadt nutzt ihre Chance“. Max Bäcker und Gerd Sautter, Hrsg. Stadt Pfullingen, 2007].

Grünplan Innenstadt

„Zu den wesentlichen Zielsetzungen, die dem Pfullinger Stadtentwicklungskonzept zugrunde liegen, und in den vergangenen Jahren nahezu vollständig verwirklicht werden konnten, gehört die Durchgrünung der Innenstadt. (...) Das Ziel, in der Stadt pro Einwohner mindestens einen Baum zu pflanzen, ist seit Mitte der 90er Jahre erreicht“ [dto].



Mittendrin ist Leben

Wettbewerb des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur 2012: Mittendrin ist Leben.

Unter dem Motto: „Pfullingen – Lebensqualität durch Vernetzung und Gestaltung von Grünräumen“ gewann Pfullingen einen Preis. Durch die Stadt ziehen sich mehrere Grünzüge.

Innerhalb befinden sich alle wichtigen Einrichtungen der Verwaltung, Schulen, Museen, Schwimmbäder, Wohnanlagen und: **die Villa Laiblin mit Park und Pavillon.**

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2026 setzen wir die Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich fort.

Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Vorschau



Juli

Der Laiblinspark unter der Lupe 2

Bild: Auszug Klimakarte



▲ Parkimpression im Hochsommer Juni 2026 mit Pumpbrunnen und Bildstock (vgl. Foto auf Rückseite von 1921)

Termine (bitte vormerken)

Exkursionen und Pflegeeinsätze des NABU: **Juli**

www.nabu-pfullingen.de

Daten zum Park

Größe:

Park Laiblin 1873: 1,02 ha

Laiblinspark 2026: 0,84 ha

Gestaltungselemente zu Laiblins Zeit:

Pavillons, Laubengang am Küchengarten, Spanndrähte mit Rankpflanzen, Sitzbänke, Statuen, Brunnen, Teich, Wege, Einfriedung, Tore



Alle Monatsinfos unter www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung



Der Park

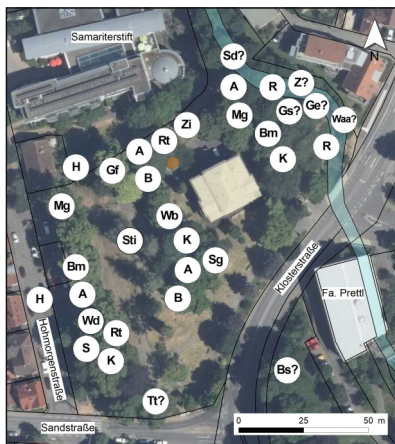
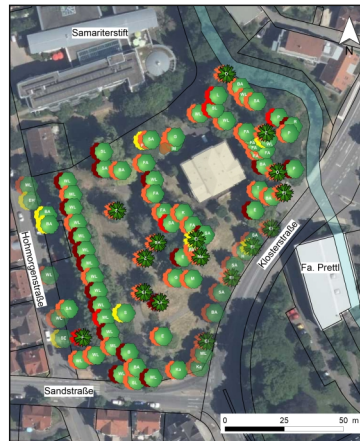
1873/1880: Landschaftsgarten im Stil der damaligen Zeit: Geschwungene Wege, mehrere Pavillons, Springbrunnen vor dem Haus. Die Ansicht / Schauseite zur Klosterstraße war die Hauptansicht (nicht wie heute). Es gab einen Vorplatz mit Terrasse. Von hier bestanden Blickbeziehungen zur Papierfabrik bis Schönbirgturm und Pfullinger Hallen.

Schauseite mit breitem zweiseitigem Treppenaufgang zum erhöhten Garteneingang.

Gesamtanlage im Sinne der damals führenden Landschaftsarchitekten Joh. H. Gustav Meyer (das „Lehrbuch der Schönen Gartenkunst“ war 1873 erschienen).

Der Baumbestand

Die Parkbepflanzung, deren bildprägende Bäume aus der Entstehungszeit stammen, ist heute in der Altersstruktur durchmischt. Ursprünglich waren es einzelne Baumgruppen mit Fichten, Eichen und Platanen, die neben den wegbegleitenden Laubbaumalleen aus Linden und Ahornen den Garten gliederten. Heute umfasst der Bestand 94 Bäume, bestehend aus 28 unterschiedlichen Baumarten, davon 7 Nadelbaumarten.



Die Vogelwelt

Im Jahr 2025 wurde vom Büro Pustal Landschaftsökologie und Planung in Vorbereitung für ein Buchprojekt des Geschichtsvereins Pfullingen zu Villa, Park und Pavillon eine professionelle Brutvogelkartierung durchgeführt. Die Erhebungen erfolgten standardisiert an 5 Terminen: 14.03., 05.04., 24.04., 16.05., 13.06. Im Ergebnis wurden 28 Arten erfasst, davon 15 Arten als Brutvögel, 7 mit Brutverdacht, 5 Arten als Nahrungsgäste im Park und 1 überfliegende Art. Zwei der Arten befinden sich auf der Roten Liste der bedrohten Arten Deutschlands (D). Für seine Größe besitzt der Park eine hohe Artenvielfalt.

Brutvögel

- A = Amsel
- Bm = Blaumeise
- B = Buchfink
- Gf = Grünfink
- H = Haussperling
- K = Kohlmeise
- Mg = Mönchsgrasmücke
- Rt = Ringeltaube
- R = Rotkehlchen
- Sg = Sommergoldhähnchen
- S = Star (D)
- Sti = Stieglitz
- Wd = Wacholderdrossel
- Wb = Waldbaumläufer
- Zi = Zilpzalp

Brutverdacht (?)

- Bs = Buntspecht
- Ge = Gebirgsstelze
- Gs = Grauschnäpper (D)
- Sd = Singdrossel
- Tl = Türkentaube
- Waa = Wasserramsel
- Z = Zaunkönig



Fotos von Burgemeister, Korndörfer, Pokk

Louis Laiblin, Mäzen

Der Stadtbevölkerung blieben die Stiftungen des Privatiers aus seinem Erbe der Laiblinschen Papierfabrik.

(04.06.1861 – 10.02.1927)

Ernst Philipp Friedrich **Louis Laiblin**



Foto Burgemeister

Louis Laiblin mit Hund und Angestelltem. Im Hintergrund links der von Grundwasser gespeiste Pumpbrunnen diente zum Gießen im Park.

Rechts der Bildstock mit der hl. Elisabeth.

Bildstock und Pumpbrunnen sind heute noch vorhanden.

Erinnerungen an den Park der Villa Laiblin

Dipl.-Päd. Dietmar Böhringer (2024):

„Mein täglicher Schulweg führte 1952 über die Hohmorgenstraße. Bald entdeckte ich, dass hinter der östlichen Häuserreihe ein schmales, lauschiges Wegle durch die Gärten führte.“

Es ging damals durch bis zur Sandstraße und führte eine lange Strecke an der Mauer des geheimnisvollen, verschlossenen Parks der Villa Laiblin vorbei. In die nordwestliche Ecke war ein von außen sichtbares, dreieckiges, vielleicht 1 m hohes Podest eingebaut. Darauf sei einst eine Äolsharfe gestanden, erzählte meine Großmutter und sie erinnerte sich noch an die geheimnisvollen Klänge dieses Saiten-instruments, das vom Wind zum Klingen gebracht wurde.

Dieser wurde bei der Verbreiterung der Klosterstraße plötzlich frei zugänglich. Dunkel erinnere ich mich an einige Marmorstatuen, die entlang der Auffahrt standen und sehr früh schon fehlten. Ebenso der Kopf der Perseus-Skulptur, die eines Tages im Gras lag und schließlich in der Echaz gelandet war.“



Das Tor zur Villa Laiblin, fotografiert um 1925 von Albert Burgemeister, Urgroßvater von Steffen Burgemeister